



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die Epochen der deutschen Geschichte**

**Haller, Johannes**

**Stuttgart [u.a.], 1950**

Das neue Preußen

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75797)

schlechthin musterhaft gegolten hat, so kommt von diesem Lob ein gut Teil auf Rechnung der Fürsten und Staatsmänner, die in der Epoche von 1815 ihre Landesstaaten neu einrichteten und ausbauten — eine Tatsache, die wohl dazu nötigen dürfte, das herkömmliche Urteil von der politischen Unfähigkeit der Deutschen zum mindesten etwas einzuschränken.

Am meisten gilt das von Preußen. Auch Preußen zwar hatte schon 1815 eine Zeit der Reformen durchlebt. Antriebe, die aus der Aufklärungszeit stammten und durch das Humanitätsideal gegeben waren, hatten eine mächtige Steigerung erfahren durch den äußeren Zusammenbruch. Es war schon ein in vieler Hinsicht neu geordneter Staat, der auf den Schlachtfeldern von Großbeeren, Leipzig und Waterloo die Feuerprobe bestand. Aber es war doch alles noch so neu, zum Teil so fremd, und dazu kam eine gewaltige territoriale Verschiebung, ein Ruck vom Osten nach dem Westen, den Preußen durch die Zuweisung neuer Provinzen auf dem Wiener Kongreß erhielt, so daß man wohl sagen kann: es bedurfte einer ungeheuren Arbeit, einer wahrhaften Staatsgründung, um diesem neuen Organismus Leben und Dauer zu verleihen. Vor allem das Erste und Wichtigste mußte geschaffen werden: die Einheit des Staates. Aus den alten und neuen Provinzen mußte ein einheitliches Ganzes, aus Posenern, Sachsen, Westfalen und Rheinländern mußten Preußen gemacht werden. Das ist geschehen. Die preußische Beamtenschaft hat diese Aufgabe gelöst und glänzend gelöst. Nach einem Menschenalter schon war die Einheit so fest geworden, daß auch eine Revolution sie nicht mehr zu erschüttern vermochte.

Was einem aber am meisten Achtung vor dieser Leistung preußischer Staatskunst abnötigt, das ist die Vereinigung von Altem und Neuem, die hier glücklich vollzogen wurde.

Das Preußen des 18. Jahrhunderts, das bei Jena unterlag, war ein absolutistischer Militärstaat gewesen. In den Leidenstagen der napoleonischen Fremdherrschaft hatte dieses Staatswesen gezeigt, daß in ihm dennoch eine Seele wohnte, die nicht mit dem Leibe der



Armee unterging. Wie für alle Lebewesen, so ist es auch für den Staat das Wichtigste, daß er die Fähigkeit bewahre, sich in seinem Bau und seinen äußeren Funktionen veränderten Umständen anzupassen. Diese Fähigkeit hatte Preußen bewiesen, indem es sich unter den denkbar ungünstigsten Verhältnissen, unter dem Druck der Zwingherrschaft regenerierte. Die großzügigen Reformen, die unter der Führung des Freiherrn vom Stein seit 1807 ausgearbeitet und durchgeführt wurden, die Bauernbefreiung und die Städteordnung — die man mit vollem Recht eine Bürgerbefreiung nennen könnte — hoben den Staat mit einem Ruck wieder auf die Höhe, auf der er in den besten Zeiten Friedrichs des Großen gestanden hatte: er war, als er 1813 in den Befreiungskampf eintrat, unter allen deutschen Staaten der modernste.

Er blieb es auch nach 1815 auf dem Gebiete der Verwaltung. Sie war die beste, die es in Deutschland gab, auch darin, daß sie dem Stande, dem die Zukunft gehörte, dem Bürgertum, in seiner eigentlichen Sphäre den freiesten Spielraum ließ. Ohne diese Voraussetzung wäre auch der wirtschaftliche Aufschwung der dreißiger und vierziger Jahre nicht möglich gewesen.

Mit diesem neuen Geist aber hatte Preußen sich doch das Beste aus der alten Zeit zu bewahren gewußt; es war ein Militärstaat geblieben und war es nur noch mehr geworden in jenem antiken Sinn, von dem wir sprachen — daß jeder Bürger dem Staate jeden Augenblick alles schuldet, Gut und Blut und auch das Leben. Mit dem Gedanken der allgemeinen Wehrpflicht, den Preußen vom revolutionären Frankreich übernahm, hat es im Grund nur eine praktische Konsequenz gezogen aus dem, was seit Friedrich dem Großen und schon früher in seinem eigenen Wesen lag. Und doch war das zugleich das Modernste, was sich denken ließ. Wenn Scharnhorsts Entwürfe durchgeführt wurden, wenn wirklich jeder, soweit und solange seine Kräfte es erlaubten, als ausgebildeter Soldat zum Schutze des Vaterlandes bereitstand, dann waren ja alle Unterschiede des Standes beseitigt, war die Gleichheit aller eine Wirklichkeit und — um ein



später beliebtes Schlagwort zu verwenden — mit dem Volksheer zugleich der wahre Volksstaat begründet.

Mit den Anfängen dieses Volksheeres hatte Preußen seine und Europas Befreiung vollbracht. Es hat nach dem Siege den Helm nicht fester gebunden, die Rüstung nicht gesteigert — das erlaubte die Not der Zeit noch nicht. Aber es hat den Helm nicht abgenommen, wie es die anderen taten, die rasch ermüdet die Waffen niederlegten. Der Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht wurde aufrechterhalten, das Heer sorgsam gehütet und seine Schlagfertigkeit nach Kräften gepflegt. Preußen blieb ein Militärstaat, aber nun in anderem Sinne als früher: nicht mehr von Söldnern bewacht, sondern vom eigenen wehrhaften Volk beschützt, dem in der Armee nunmehr eine einzigartige Schule für Geist und Charakter erwuchs.

Die Epoche von 1815 hat mit dem Ausbau der Staatsverwaltung zugleich das Gegenstück dazu entstehen lassen: die politischen Parteien.

Wie das gesamte festländische Europa, so hatte auch Deutschland Parteien außer auf konfessionellem Gebiet bis dahin nicht gekannt. Der alte monarchische Ständestaat konnte sie nicht erzeugen, in ihm gab es nur einen Gegensatz zwischen Regierung und Ständen, oder von Ständen untereinander. Als er in Frankreich durch die Revolution zerstört war und auch durch die Restauration nicht wiederhergestellt wurde, bildeten sich dort auch die politischen Parteien: Gruppen von Individuen und Gesellschaftskreisen, die sich unter der Fahne sogenannter Prinzipien oder Programme zusammenfanden, von gemeinsamen Ansichten, Wünschen und Forderungen dem Staat gegenüber geleitet wurden und durch Zusammenschluß und gemeinsames Vorgehen die Macht in ihm an sich zu reißen suchten. Ihren natürlichen Kampfplatz fanden sie in der Volksvertretung, die die Verfassung des wiederhergestellten Königtums von 1814 nach englischem Muster gewährte.

Was in Frankreich geschah, wirkte nun auch auf Deutschland, und die Wirkung war höchst unglücklich. Eine Revolution hatte es hier